

Die politische Landschaft nach den Kammerwahlen

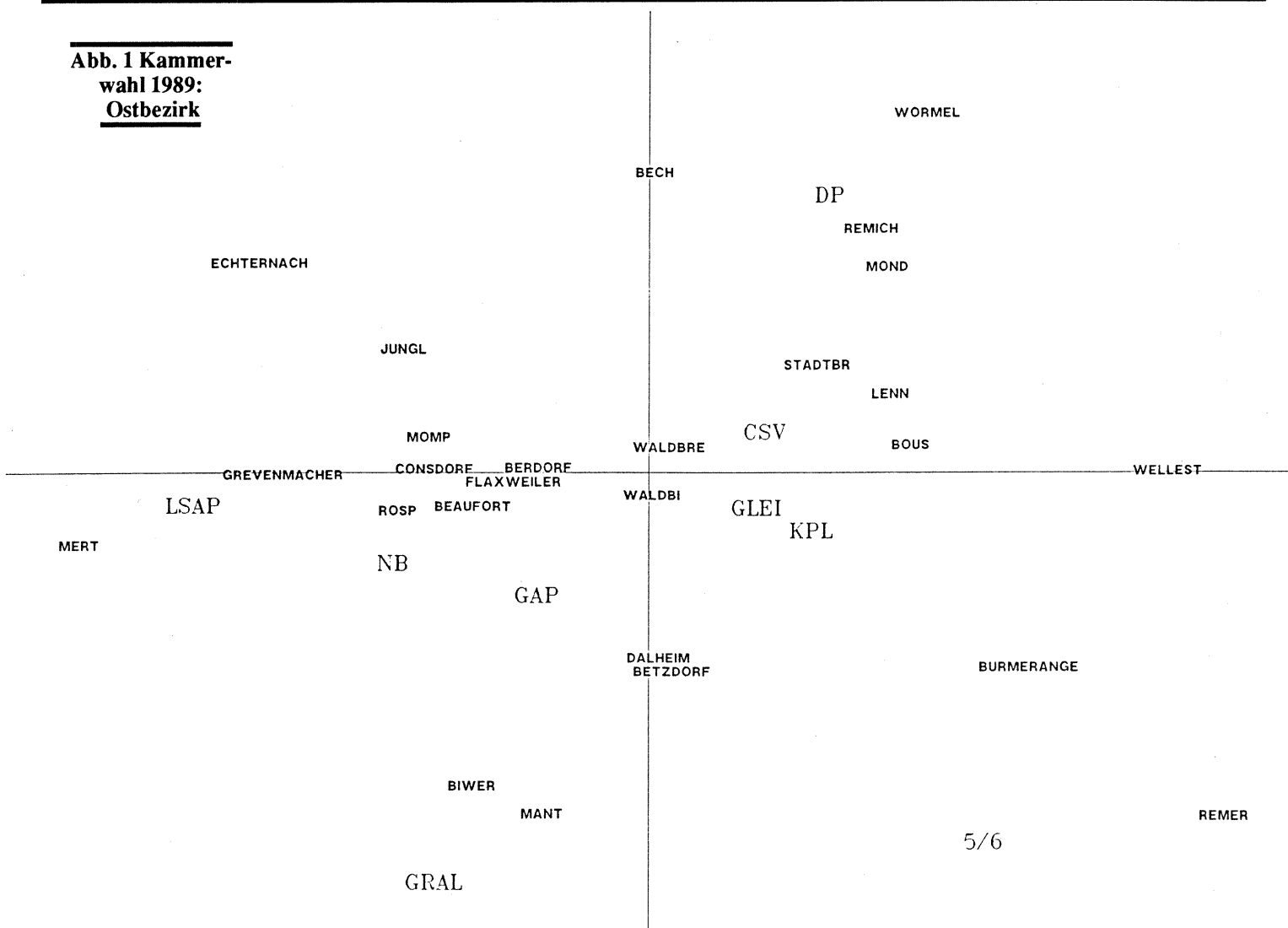
Teil 2

In der "forum"-Nummer 113, die kurz nach der Wahl erschienen ist, haben wir damit begonnen, die Wahlergebnisse mit der Methode der Korrespondenz-Analyse (vgl. Kasten) zu untersuchen. Nach den Ergebnissen auf Landesebene und den Ergebnissen der Bezirke Zentrum- und Süden widmen wir uns diesmal dem Norden und dem Osten. Genauso wie schon in der vorigen Nummer die Stimmen der einzelnen Kandidaten für die Hauptstadt untersucht wurden, werden wir uns diesmal auch den 231 Kandidaten des Südbezirks widmen.

Die Parteien im Osten

Die Bezirke Zentrum und Süden, die wir untersucht haben, waren jeweils durch den Hauptgegensatz zwischen der LSAP und einer bzw. mehreren Parteien bestimmt. Dieser Rechts-Links-Gegensatz, der die erste Achse unserer Darstellungen bildet, finden wir auch für den Osten und den Norden. War der Erklä-

**Abb. 1 Kammerwahl 1989:
Ostbezirk**



rungsanteil dieses Gegensatzes 75% im Süden und 41% im Zentrum, so stellt er im Osten ebenfalls 41% dar.

Im Osten ist diese erste Achse durch den Gegensatz zwischen der LSAP auf der einen und der CSV und

der 5/6-Liste auf der anderen Seite gekennzeichnet. Zum Entstehen dieser Achse tragen besonders Grevenmacher, Wellenstein und Mertert bei, die alle drei typische LSAP-Hochburgen sind.

Eine zweite Achse (mit 19% Erklärungsanteil) entspricht der Unterscheidung zwischen DP und 5/6-Liste mit den typischen Gemeinden Bech und Bous, Manternach und Wormeldingen.

Die beiden ersten Achsen zusammengenommen, d.h. die in Abbildung 1 dargestellte Ebene, stellen bereites 60% der im Wahlergebnis enthaltenen Gesamtinformation dar. Die Position der 5/6-Liste zeigt, daß sie weniger der LSAP als den beiden anderen großen Parteien geschadet hat. Sie zeigt aber auch, daß sie eher auf Kosten der CSV als auf Kosten der DP Stimmen gewonnen hat. Die Position der KPL weist diese auch hier, genauso wie im Zentrum, eher als Protest-Partei, denn als Arbeiterpartei aus. Diese Rolle kommt der LSAP zu, deren typische Wähler in Mertert, Grevenmacher, Echternach, Junglinster und Rosport zu finden sind - also in eher urbanen Gemeinden.

Die Wählerschaft der Nationalbewegung scheint auch eher in diesem Raum angesiedelt als in den typischen Moseltal-Gemeinden, in denen die CSV, die

Will man einen Fisch photographieren, so wird man dies nicht von vorne oder von oben tun, denn sonst erscheint immer nur ein dünner Strich auf dem Bild. Man kann es von der Seite tun und erhält somit sein Profil, das keine Auskunft über seine Dicke gibt. Wenn man ihn aber unter dem richtigen Winkel erwischt, hat man einen guten Eindruck sowohl von seinem Profil als auch von seiner Dicke. Einen Fisch photographieren heißt einen drei-dimensionalen Gegenstand auf einem zweidimensionalen Photo abbilden. Die Methode, die wir hier anwenden, versucht dasselbe mit den Wahlergebnissen zu machen. Man kann sich eine Partei oder einen Kandidaten als Punkt in einem vieldimensionalen Raum vorstellen. Dadurch, daß man den richtigen Standort wählt, bildet man die Punkte des Wahlergebnisses in einem Raum mit weniger Dimensionen ab, ohne allzu viele Informationen zu verlieren.

Im folgenden Beitrag wollen wir die Wahlergebnisse mit der statistischen Methode der Korrespondenzanalyse beschreiben. Es handelt sich dabei um ein Verfahren, das die Informationen, die im Gesamtergebnis enthalten sind, so reduziert, daß sie leicht interpretiert werden können. Dies ist besonders anschaulich möglich, wenn die Ergebnisse in eine Ebene projiziert werden, wo die Entfernungen der einzelnen Parteien zu einander unmittelbar sichtbar werden.

"forum"-Nr. 113

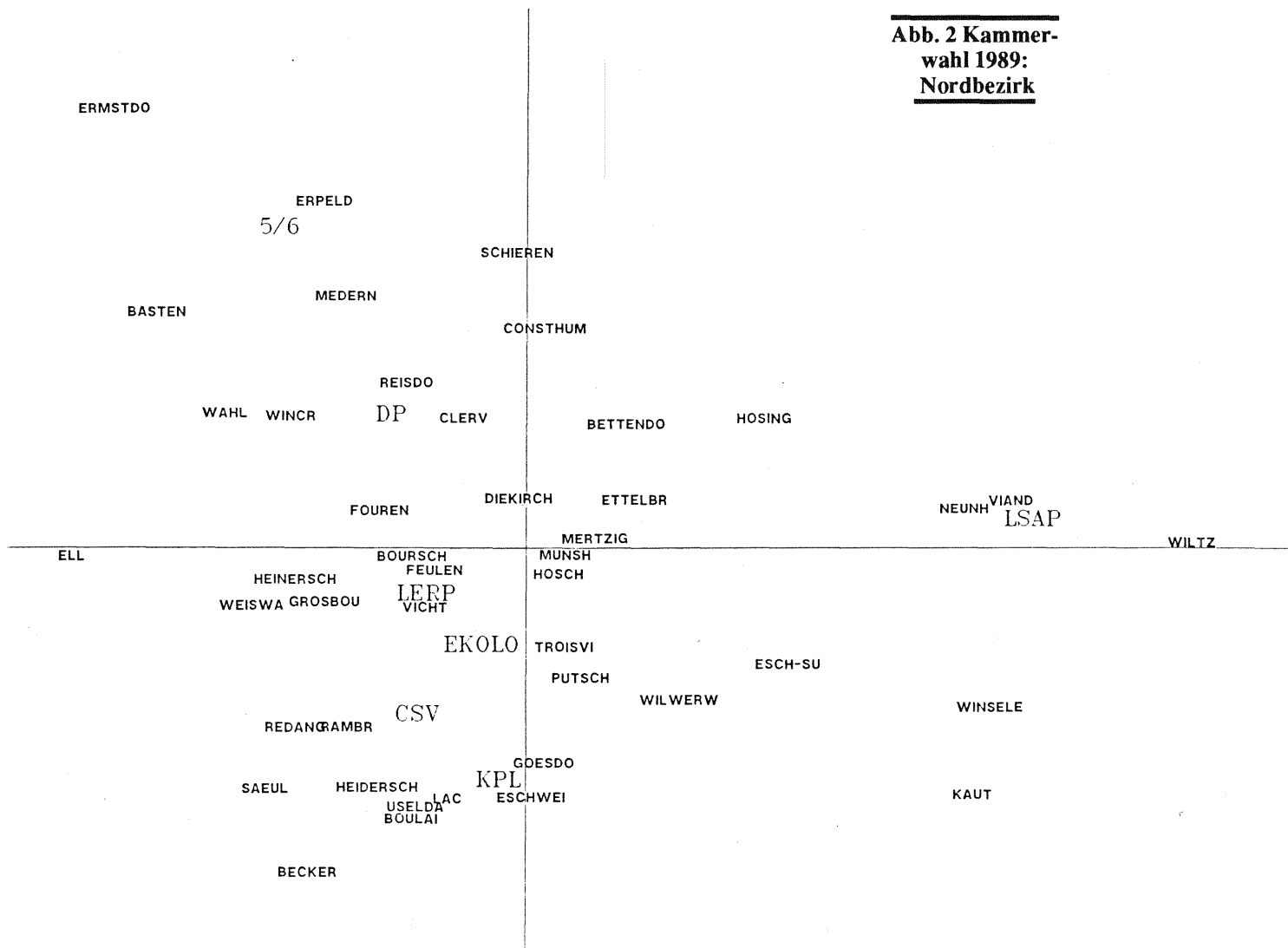
DP und die 5/6-Liste besonders verankert sind. Vergleicht man GAP und GLEI, erhält man eine Bestätigung der schon im Zentrum und Süden gemachten Beobachtungen: auch im Osten ähnelt das Stimmpotential der GAP eher dem der LSAP, während die GLEI eher im bürgerlichen Lager zwischen DP und CSV angesiedelt ist.

Eine Verbesserung der Darstellung erhält man, wenn man weitere hier nicht abgebildete Achsen, in die Überlegungen miteinbezieht: eine dritte Achse, mit noch beachtlichen 16% Erklärungsanteil, stellt den Gegensatz zwischen CSV und DP dar. Auf dieser Achse rücken die 5/6-Liste, die Nationalbewegung und die GLEI näher zur DP, so

daß die Abb. 1 etwas relativiert wird. Eine 4. Achse mit immerhin noch 11% Erklärungsanteil ist die Achse der "Protestparteien", sie stellt einen Gegensatz zwischen KPL auf der einen und GLEI, GAP und Nationalbewegung auf der anderen Seite dar. Die Unterschiede zwischen diesen 4 Parteien sind größer als sie in der Abb. 1 erscheinen.

Auch für den Osten und den Norden haben wir die Ergebnisse für sämtliche Kandidaten mit unserer Methode darzustellen versucht. Wir verzichten auf die Wiedergabe dieser Abbildungen, da sie eigentlich nur die Annahme bestätigen, daß in beiden Bezirken die lokale Verankerung der Kandidaten für das Ergebnis entscheidend ist.

Abb. 2 Kammerwahl 1989: Nordbezirk



Die Parteien im Norden

Mittlerweile verwundert es nicht mehr die LSAP als wichtigste Bestimmungsgröße für die erste Achse wiederzufinden und zwar diesmal in einem Gegensatz zwischen LSAP auf der einen und CSV und 5/6 auf der anderen Seite. Überrascht sind wir jedoch über den hohen Erklärungsanteil dieser ersten Achse. Er beträgt 58% und liegt damit wesentlich über den Werten für den Osten und das Zentrum, ohne jedoch den Wert von 75% für den Süden zu erreichen. Diese Achse wird definiert durch Ortschaften wie Vianden und Kautenbach, typische LSAP-Hochburgen. Die

große Bedeutung dieser Achse kommt daher, daß man innerhalb des Nord-Bezirktes krasse Unterschiede in den LSAP-Ergebnissen findet: der Ortschaft Wiltz mit 44,1% (ganz links auf der Achse) steht die Gemeinde Ell mit nur 3,8% (ganz rechts auf der Achse) gegenüber.

Die zweite Achse wird durch den Gegensatz CSV und 5/6-Liste geprägt, der 15,5% zur Erklärung beiträgt. Damit hat die Abb. 2 einen Gesamterklärungsanteil von 74%. Die Darstellung der 45 Nordgemein-

Dies gilt besonders für die drei großen Parteien, deren Kandidaten wir in Abb. 4 noch einmal gesondert dargestellt haben.

Daß die Wolken getrennt sind, weist darauf hin, daß die persönlichen Stimmen hauptsächlich aus innerparteilicher Gewichtung und nicht aus zwischenparteilichem Panaschieren der Wähler stammen.

Im Gegensatz zu den Ergebnissen für die Stadt Luxemburg treten hier die Spitzenkandidaten nicht so deutlich hervor. Die Ausnahme bildet die KPL, deren Spitzenkandidat Urbany deutlich breiter gewählt wird als seine Partei. Dasselbe gilt für den Listenzweiten Bisdorff. Bei der GLEI haben wir ein ähnliches Phänomen: zwei Kandidaten treten klar aus der GLEI-Wolke hervor: der erstgewählte Meisch, der besonders in den Randgemeinden der Hauptstadt, oder soll man sagen in den typischen DP-Wahlbüros, seine Stimmen bekommt, und der Listensechste Zambon, der seine persönlichen Stimmen im Düdelinger/Rümelingen (LSAP) Raum bekommt. Aus der 5/6-Wolke stechen die beiden erstgewählten, Gybernyen und Goffinet, hervor, aus der NB-Wolke der Listenerste Peffer.

Die GAP scheint im Südbezirk, eine größere Zahl von panaschierten Stimmen erhalten zu haben. Darauf deutet die größere Ausdehnung der GAP-Wolke hin: Die drei ersten, Huss, Bock und De Toffoli, scheinen Stimmen aus typischen Hauptstadtnahen "DP"-Wahlbüros zu erhalten, während Kuttan, Garcia, Lorenzini und Blau dank ihrer lokalen Ver-

ankerung Stimmen aus Düdelingen bzw. Rümelingen erhalten.

Abb. 4 stellt einen Ausschnitt aus Abb. 3 dar, in dem nur die Kandidaten der drei großen Parteien mit ihrem Namenskürzel dargestellt werden. Nur für die Kandidaten, die praktisch keine persönliche Stimmen erhalten haben, die also im Zentrum der Wolke stehen, haben wir den ersten Buchstaben der Partei stehen lassen. Der im Süden kundige Leser wird so die regionale und politische Verankerung der einzelnen Kandidaten interpretieren können.

Raymond Bisdorff, Fernand Fehlen

1) Ausgangspunkt der Berechnung war das provisorische Endergebnis, wie es am Wahlabend vom Innenministerium bekannt gegeben wurde.

2) Die Ausgangsdaten für die Korrespondenzanalyse waren die absolute Gesamtstimmenzahl (persönliche Stimmen + Anteil an Listenstimmen) von 207 Kandidaten für 25 Gemeinden. Die Bürgerpartei (=Schanen) wurde nicht berücksichtigt. Die Kreuze für die 9 Parteien wurden nachträglich als Zusatzpunkte eingetragen, gingen also nicht in die ursprüngliche Rechnung ein. Trotzdem müßte die Stellung der Parteikreuze der Abb. 3 in "forum"-Nr.113 entsprechen. Die Abweichung zwischen beiden Bildern erklärt sich aus zwei Gründen:

- erstens wurden dort zwei Gemeinden (5/6-Hochburgen) und die RSP nicht berücksichtigt
- zweitens wurde nicht mit absoluten Stimmzahlen sondern mit den Prozentanteilen der Parteien gerechnet, um so dem Einfluß der kleineren Parteien besser Rechnung zu tragen.

3) Die Verteilung der persönlichen Stimmen (= Gesamtstimmen minus Listenstimmen) können wir aus Platzgründen leider nicht abdrucken. Sie enthält wenig an neuen Informationen und ist nur eine andere Darstellungsweise der Abb. 3. Man erhält sie, wenn jede einzelne Wolke so verschoben wird, daß der (nicht eingetragene) Punkt der jeweiligen Listenstimmen mit dem Achsenkreuz übereinstimmt.

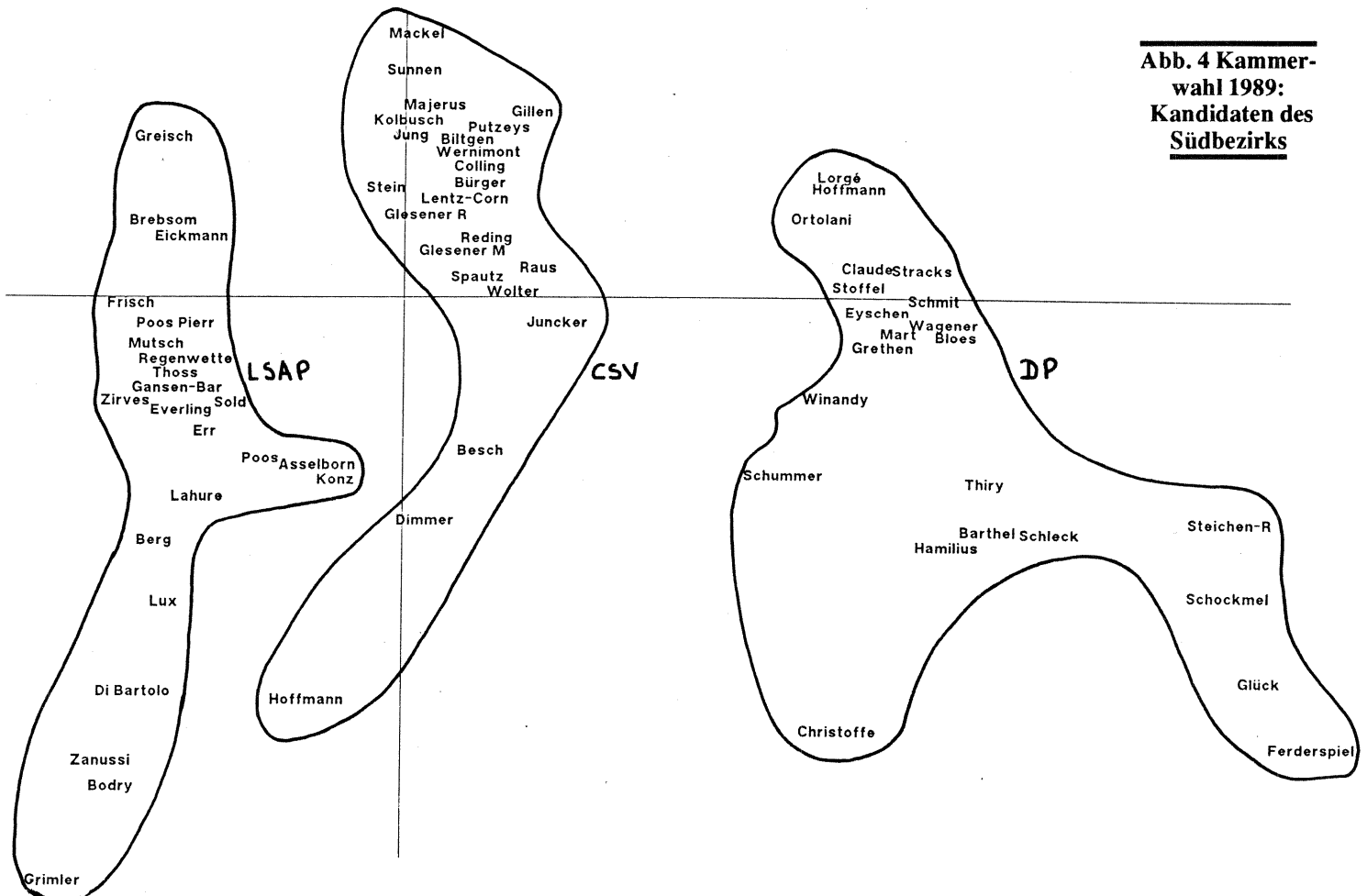


Abb. 4 Kammerwahl 1989: Kandidaten des Südbezirks